

Markus 6,1b-6

Leichte Sprache

Die Nachbarn regen sich über Jesus auf.

Einmal kam Jesus nach Nazaret.

Nazaret war die Heimat-stadt von Jesus.

Die Heimat-stadt ist die Stadt, wo Jesus als kleiner Junge gewohnt hat.

Und gespielt hat.

Und in die Schule gegangen ist.

Jetzt war Jesus erwachsen.

Jesus erzählte überall von Gott.

Und machte viele Menschen gesund.

Jesus erzählte auch in seiner Heimat-stadt von Gott.

Die Leute aus der Heimat-stadt staunten.

Weil Jesus so gut von Gott erzählen konnte.

Und alles über Gott wusste.

Dann ärgerten sich die Leute aus der Heimat-stadt.

Und wurden neidisch.

Die Leute sagten:

Wieso kann Jesus so gut von Gott erzählen?

Und Kranke gesund machen.

Ist Jesus etwas Besonderes?



Nein, Jesus ist nichts Besonderes.

Jesus hat gar nicht studiert.

Der Vater von Jesus ist auch nichts Besonderes.

Der Vater von Jesus ist Zimmer-mann.

Der Vater von Jesus arbeitet auf dem Bau.

Genau wie andere Männer auch.

Die Leute sagten:

Die Mutter von Jesus ist auch nichts Besonderes.

Die Mutter von Jesus ist Haus-frau.

Und kocht.

Und macht die Wäsche.

Genau wie andere Frauen auch.

Die Verwandten von Jesus sind auch nichts Besonderes.

Alle sind genauso wie wir.

Die Leute aus der Heimat-stadt sagten:

Jesus ist ein Angeber.

Mit dem Angeber wollen wir nichts zu tun haben.

Der Angeber kann die Kranken gar nicht gesund machen.





Jesus wunderte sich über die Leute aus seiner Heimat-stadt.

Weil die Leute nichts von Jesus hören wollten.

Und nicht glauben wollten, dass Jesus die Kranken gesund machen kann.

Deshalb konnte Jesus in seiner Heimat-stadt nur wenige Kranke gesund machen.

Jesus ging in die anderen Städte.

Die Leute in den anderen Städten wollten Jesus gerne hören.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Markus 6,1b-6

Das vorliegende Evangelium schließt erneut an das vorausgehende an und erzählt von den Schwierigkeiten, mit denen sich Jesus in seiner Heimat konfrontiert sieht. Es berichtet dementsprechend vor allem von negativen Erfahrungen Jesu und abweisenden Reaktionen seiner Mitbewohner in seiner Heimat Nazaret.

Die Übertragung in Leichte Sprache kann diese negativen Elemente nicht völlig übergehen, versucht aber, sie auf das für das Textverständnis notwendige Mindestmaß zu reduzieren; so wird beispielsweise die sprichwörtliche Wendung über den Propheten, der in der eigenen Heimat nichts gilt (vgl. V. 4), bewusst nicht übertragen.

Nazaret wird in der Vorlage nicht ausdrücklich erwähnt; die Übertragung in Leichte Sprache fügt den Ortsnamen zum besseren Verständnis dennoch zu Beginn ein, spricht jedoch im weiteren Verlauf der Geschichte jeweils nur noch von der „Heimat-stadt“ Jesu und exformiert diesen Begriff am Anfang der Erzählung. Die in V. 2 erwähnte Zeit- und Ortsangabe („am Sabbat“ / „in der Synagoge“) wird in der Übertragung ebenso weggelassen wie der Verweis auf die weiteren Geschwister Jesu (V. 3); für das Verständnis des Textes sind diese Informationen nicht unmittelbar notwendig. Das Erstaunen der Nazarener (V. 2f) wird in der Übertragung durch



zusätzliche Fragen weiter entfaltet und veranschaulicht; die Bemerkungen der Nachbarn über die „gewöhnliche“ Herkunft Jesu orientieren sich dabei zum besseren Verständnis an heutigen Beurteilungsmaßstäben (Jesus hat nicht studiert, seine Mutter ist „nur“ Haus-frau, der Vater Bau-arbeiter, also: „Alle sind genauso wie wir.“).

Die (möglicherweise überraschende) Feststellung, Jesus habe in Nazaret keine bzw. nicht in dem sonst gewohnten Umfang Wunder wirken können (V. 5), wird in der Vorlage durch den Verweis auf den Unglauben begründet. Die Übertragung in Leichte Sprache exformiert bzw. konkretisiert diese theologische Aussage: Wo man nichts von Jesus hören will und nicht glaubt, dass er Kranke gesund machen kann, können sich Wunder nicht bzw. nur in geringem Maße ereignen. Dieser Gedanke kann im Rahmen der Katechese weiter entfaltet werden, wobei darauf zu achten wäre, dass dabei nicht die negativen Folgen des Nicht-Glaubens, sondern die positiven Möglichkeiten des Glaubens im Vordergrund stehen.

Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_jahreskreis.14_e_mk.6.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>



Markus 6,1b-6

Einheitsübersetzung

^{1b} Von dort brach Jesus auf und kam in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach.

² Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen!

³ Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.

⁴ Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie.

⁵ Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.

⁶ Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte.